

Stadt hören in Basel = Écouter la ville é Bâle

Autor(en): **Graupe, Anette / Bucher, Regina**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le paysage**

Band (Jahr): **53 (2014)**

Heft 3: **Klang = Le son**

PDF erstellt am: **18.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-595296>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Stadt hören in Basel

Die eigenen Schritte oder einen kehrenden Besen hören, die Geräusche des Wassers und die des Windes wahrnehmen. Wie hört sich «Stadt» eigentlich an und wer hat sich je gefragt, ob er im Wohlklang lebt? Das Amt für Umwelt und Energie Basel-Stadt wagt sich auf neues Terrain.

Ecouter la ville à Bâle

Ecouter ses propres pas ou bien le passage d'un balais, percevoir les bruits de l'eau et ceux du vent. Quel est le vrai son de la «ville», et qui se demande s'il vit dans un paysage sonore harmonieux? L'Office pour l'environnement et l'énergie de Bâle-Ville s'aventure en terrain inconnu.

Anette Graupe, Regina Bucher

Der Andreasplatz im Herzen der Basler Altstadt mit seinen belebten Cafés und Läden ist nach Klangkünstler und Musiker Andres Bosshard ein Sieben-Sterne-Hörort. «Das liegt an der Pflasterung, dem Brunnen und den unterschiedlichen Fassaden der alten Gebäude ringsherum. Es ist ein Ort des Murmelns», erklärt er am ersten Basler Klangspaziergang. «Denn Häuser sind Instrumente, und Fassaden haben viel akustisches Potenzial: Wir hören jede Steilkante».

Ob wir wollen oder nicht: Hörend sind wir dauernd mit der Welt verbunden. Räume erfahren wir zunächst mit dem Gehör, erst in zweiter Linie mit den Augen. Und statt im Wohlklang zu leben, leisten Stadtmenschen in ihrem Alltag oft auch Weghör-Arbeit. Sie versuchen, störende Strassen- und Baustellengeräusche oder den permanenten Brummtönen einer Klimaanlage auszublenden. Oder sie ziehen sich in Innenräume zurück und suchen Ruhe und Erholung in der Ferne.

Wie können wir uns inmitten der stadtsspezifischen Geräusche in die Stadt «eintunen»? Der öffentliche Raum wird zunehmend belebt und genutzt. Das Bedürfnis nach Mobilität und Ruhe wächst gleichermaßen und verlangt nach neuen Denkansätzen: Mit der Veranstaltung «Vom Lärmschutz zur hörenswerteren Stadt» hat das Amt für Umwelt und Energie Basel-Stadt AUE im Frühjahr 2014 die Diskussion dazu eröffnet.

Schlafende Plätze, Räume und Orte erwecken

Obwohl die Akustik den Raum stark prägt, gibt es bislang für die Klangraumgestaltung der Stadt noch keinen Dirigenten, keinen Masterplan, keine Planungsinstrumente und keine Position in der Honorarverordnung. Gibt es dennoch Wege, zu akustisch gestalteten Stadträumen mit hoher Aufenthaltsqualität zu gelangen?

Avec ses cafés et ses commerces animés, l'Andreasplatz au cœur de la vieille ville bâloise est un lieu d'écoute sept étoiles selon l'artiste sonore et musicien Andres Bosshard. «Cela tient au pavage, aux fontaines et aux différentes façades des vieux bâtiments tout autour. C'est un lieu du murmure», explique-t-il lors de la première promenade sonore bâloise. «Les maisons sont en effet des instruments et les façades recèlent un grand potentiel acoustique: on peut entendre chaque arête».

Qu'on le veuille ou non, nous sommes en permanence reliés au monde sur un mode auditif. Nous percevons tout d'abord les espaces par l'ouïe, seulement ensuite par les yeux. Et plutôt que de vivre en harmonie, les urbains effectuent aussi souvent au quotidien

1 Hörort am Rhein.
Lieu d'écoute au bord du Rhin.

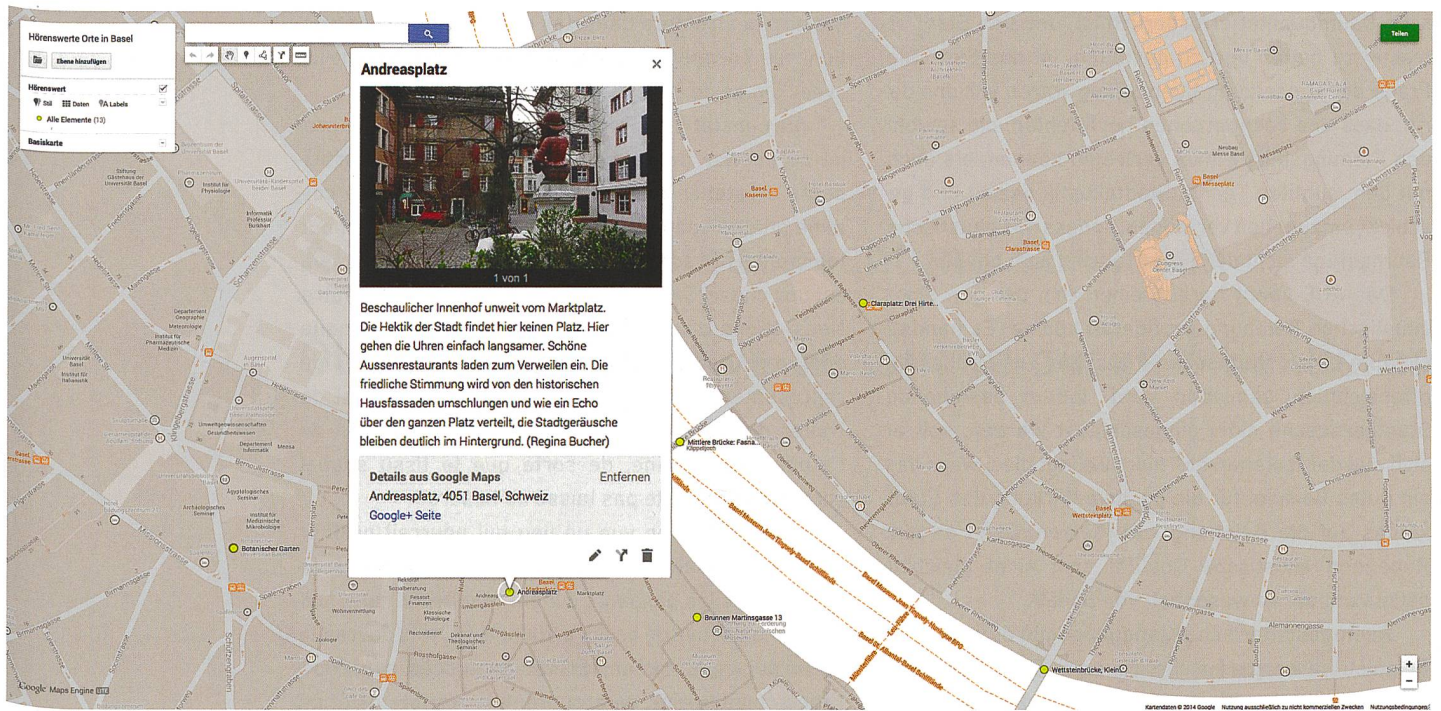
2 Hörenswerte Orte in Basel (interaktive Karte).
Lieux agréables à écouter à Bâle (carte interactive).

3 Pisoni-Brunnen am Kleinen Münsterplatz, Basel.
Fontaine Pisoni sur la Kleiner Münsterplatz, Bâle.



1

Heinz Hirt



2

Die Teilnehmenden des ersten Workshops «Stadt hören», an dem sich im April 2014 über 20 Personen aus den verschiedensten Disziplinen beteiligten, von der Querdenkerin über den visuellen Gestalter bis zur Mitarbeiterin des Stadtteilsekretariats, waren sich am Schluss einig: Um die Hörsituation eines Ortes verändern zu können, müssen wir erst einmal verstehen und hören, welche Stimme ein Platz hat und wie dieser Platz mit den umliegenden Stadträumen «spricht». Wie spielen die bauliche Struktur, die verwendeten Baumaterialien und unsere Aktivitäten beim Benutzen dieser Räume zusammen?

«Die Feststellung», sagt Friederike Meinhard, Projektleiterin Stadtgärtnerei Basel und Teilnehmerin am Workshop «Stadt hören», «dass eine gewisse akusti-

un travail d'écoute en se promenant. Ils tentent de masquer les bruits perturbateurs de la rue et des chantiers ou le vrombissement permanent d'une installation de climatisation. Ou bien ils se retirent dans des espaces intérieurs et recherchent le calme et la détente dans le lointain.

Comment pouvons-nous donc prendre conscience de ces bruits propres à la ville? L'espace public est toujours plus animé et fréquenté. Le besoin de mobilité et de calme s'accroît dans les mêmes proportions et réclame de nouvelles approches: l'Office pour l'environnement et l'énergie de Bâle-Ville (AUE) a ouvert le débat au printemps dernier avec la manifestation «Vom Lärmschutz zur hörswerten Stadt» (De la protection contre le bruit à la ville agréable à écouter).

Réveiller des places, des espaces et des lieux

Bien que l'acoustique marque fortement l'espace, il n'existe jusqu'à présent pour l'aménagement de l'espace sonore de la ville encore aucun chef d'orchestre, aucun plan directeur, aucun instrument de planification et pas de position prévue dans le règlement des honoraires. Existe-t-il toutefois des moyens d'aménagement acoustique des espaces urbains pour aboutir ainsi à une qualité de séjour élevée?

Les participants au premier atelier «Stadt hören» (Ecouter la ville) qui a réuni au mois d'avril 2014 plus de 20 personnes issues de disciplines très différentes – depuis la non-conformiste jusqu'au concepteur visuel en passant par la collaboratrice d'un secrétariat de quartier – ont abouti au même constat: afin de pouvoir modifier la sonorité d'un lieu, nous devons dans un premier temps comprendre et écouter la voix de cette place urbaine et percevoir la façon dont celle-ci parle à l'espace urbain environnant. Dans quelle



3

Juri Weiss / bs.ch

sche Raumqualität erforderlich ist, um eine Stadt attraktiv zu halten und zu gestalten, ist das Eine. Die Frage der Umsetzung bleibt. Einig waren wir uns darin, dass uns Fachpersonen noch fehlen, die sowohl den Planungsblickwinkel vertreten können, als auch mit dem subtilen Thema Stadtkustik gezielt und geschickt umzugehen vermögen, sodass das akustische Raumgefüge nicht dem Zufall überlassen bleibt.»

Das AUE kennt bereits einen Ort, der von einer akustischen Belebung profitieren könnte. Es handelt sich um einen städtischen Platz, der von Passanten offensichtlich gemieden wird. Indem bestehende Stadtgeräusche aktiv eingeschleust werden, soll er sich aus der Isolation befreien. Gelingt dies, wäre das ein gutes Beispiel für die positive Wirkung des Stadtklangs auf die Belebung von Plätzen. Denn es gilt: Ruhe und akustische Qualität sind nicht gleichzusetzen mit der Abwesenheit von Schall.

Raumgestalterische Klanggeber gibt es viele, zum Beispiel Wassergeräusche, sei es in Form von Brunnen oder anderen Wasserspielen. Um die Klangqualität eines Raumes zu verbessern, kann es schon ausreichen, wenn neben Strassen- und Schienenverkehr auch natürliche Geräusche wie das Plätschern eines Brunnens oder hörbare Stimmen und Schritte von Passanten wahrnehmbar werden.

Hörens würdigkeiten entdecken und geniessen

Obwohl sich Lärm zu einer immer grösseren Umweltbelastung entwickelt, ist den meisten Menschen ihre akustische Umwelt nicht bewusst. Gleichzeitig werden Orte, die weitgehend frei von technischen Lärmquellen sind, von immer mehr Menschen als zunehmend wichtiges Gut aufgesucht. Der Raumklang hat einen Einfluss auf unser Wohlbefinden und die eigene Gesundheit. Er entscheidet, ob wir Räume annehmen oder meiden.

Wer schon einmal einen Klangspaziergang miterlebt hat, dem öffnet sich das Ohr und damit nach und nach ein Mikrokosmos einer neuartigen Stadtqualität. Mit dieser Absicht lud die Abteilung Lärmschutz im Frühling 2014 zu drei öffentlichen Klangspaziergängen ein, einer Art Soundseeing-Tour durch die Basler Altstadt. Dort konnte man auf Klangphänomene und hörens werte Orte treffen, die zwar unseren Alltag prägen, für die wir aber kaum passende Worte bereit haben.

Es bleibt zu vermuten, dass die Klangspaziergänger jetzt genauer hinhören, ob man die eigenen Schritte wahrnimmt oder wie das Rheinufer und der eigene Hinterhof klingen.

Hörbeispiele / Exemples à écouter

Stadt hören: www.stadt-hoeren.bs.ch

Hörbeispiele/interaktive Karte: Gemeinsam mit der Tageswoche sammelt das AUE stadttypische Basler Hörens würdigkeiten: <http://bit.ly/W7B8ZQ> (10.7.2014)

mesure la structure bâtie, les matériaux de construction mis en œuvre et nos activités interagissent-ils avec l'usage de ces lieux?

«Le constat», dit Friederike Meinhard, chef de projet au service des espaces verts de Bâle et participante à l'atelier Stadt hören «selon lequel une certaine qualité spatiale acoustique est nécessaire pour maintenir l'attractivité d'une ville et son aménagement est une chose. Sa mise en application en est une autre. Nous étions d'accord sur le fait qu'il nous manque encore du personnel spécialisé capable à la fois de représenter l'angle de vue de la planification et de traiter de façon ciblée et habile le thème subtil de l'acoustique urbaine, de sorte que le tissu spatial acoustique ne reste pas laissé au hasard.»

L'AUE a déjà en vue un lieu qui pourrait profiter d'une revitalisation acoustique. Il s'agit d'une place urbaine que les passants évitent manifestement. L'introduction active de bruits urbains existants devrait la sortir de son isolement. En cas de succès, cette opération constituerait un bon exemple d'effet positif du son urbain sur la revitalisation de places. En effet, le calme et la qualité acoustique ne peuvent pas être mis sur le même pied que l'absence de bruit.

Les émetteurs de sons qui agissent sur l'espace sont nombreux: bruits aquatiques notamment, sous forme de fontaines ou d'autres jeux d'eau. Il peut suffire pour améliorer la qualité sonore d'un espace de rendre perceptibles, outre les bruits des trafics routier et ferroviaire, des bruits naturels comme le clapotis d'une fontaine, ou bien les voix et les pas de passants.

Découvrir et apprécier ce qui est agréable à écouter

Bien que le bruit devienne une pollution environnementale toujours plus importante, la plupart des personnes restent inconscientes de leur environnement acoustique. Parallèlement, il existe des lieux largement exempts de sources sonores techniques et qui sont recherchés par un nombre croissant de personnes comme un bien toujours plus vital. Le son spatial exerce une influence sur notre bien-être et notre propre santé. Il explique notre attirance ou notre évitement de certains espaces.

Quiconque a déjà participé à une promenade sonore a pu tendre l'oreille et de découvrir ainsi, petit à petit, un microcosme d'une qualité urbaine inédite. C'est avec cette intention que le service de protection contre le bruit a invité au printemps 2014 à trois promenades sonores publiques, une sorte de visite sonore à travers la vieille ville bâloise. On pouvait à cette occasion rencontrer des phénomènes sonores et des lieux agréables à écouter qui marquent certes notre quotidien, mais pour lesquels nous ne trouvons pourtant pas de mots adaptés.

On peut supposer que les promeneurs sonores tendent désormais l'oreille pour mieux entendre leurs propres pas ou bien les bruits de la rive du Rhin et de leur propre arrière-cour.